

## 6. **Schenkung eines Grundstücks mit Kapelle und Friedhof an das Siechenhaus in Winterthur durch Herzog Rudolf von Österreich**

### **1287 Mai 24. Kyburg**

**Regest:** Herzog Rudolf von Österreich, der Sohn König Rudolfs, überträgt den Leprösen auf dem Feld bei der Stadt Winterthur das Grundstück, auf dem die Kapelle steht, und den angrenzenden Friedhof. Er erlässt denjenigen, welche die Ländereien bebauen, zwei Viertel Weizen der jährlich fälligen Zinsabgaben.

**Kommentar:** Es war verbreitete Praxis, Aussätzige, das heisst Menschen, die an Lepra erkrankten oder vergleichbare Symptome entwickelten, in sogenannten Siechenhäusern von der übrigen Bevölkerung zu separieren. Verdachtsfälle mussten gemeldet werden, die Betroffenen wurden einer Untersuchung unterzogen. Zur Entwicklung der Leprosorien vgl. Reicke 1932, 1. Teil, S. 312-325; zur vormodernen Diagnostik und Terminologie vgl. Riha 2007. Bis in die zweite Hälfte des 15. Jahrhunderts behaupteten die Pfleger des Siechenhauses in Kreuzlingen mit Unterstützung der Bischöfe von Konstanz ihre Zuständigkeit für die Siechenschau im Bistum, vgl. Müller 2007, S. 52-53; Sutter 1996, S. 35-39, 44-48; Reicke 1932, 2. Teil, S. 261. Am 14. November 1491 ordnete der Rat von Zürich infolge von Missbräuchen an, dass verdächtige Personen im städtischen Herrschaftsgebiet nur noch von den eigenen Beschauern begutachtet werden durften. Aus Winterthur sollte niemand mehr nach Konstanz geschickt werden (SSRQ ZH NF I/1/3, Nr. 52). Bei einem positiven Befund (vgl. z. B. Hauser 1901, Beilage 2, S. 58, aus dem Jahr 1516) wurden die Betroffenen von der städtischen Obrigkeit in ein Siechenhaus gewiesen. Leprose, die über eigene Mittel verfügten, erhielten je nach Vermögen eine einfache oder besser ausgestattete Pfrund mit entsprechender Verpflegung, vgl. Sutter 1996, S. 49-62; Hauser 1901, S. 35-36, 44-45.

Nördlich der Stadt Winterthur, auf freiem Feld, lag das Siechenhaus mit der dem heiligen Georg gewidmeten Kapelle und einem Friedhof. Die Schenkung Herzog Rudolfs von Österreich ist der früheste Beleg für die Existenz dieser Einrichtung. Das Patronatsrecht der Kapelle verlieh Herzog Albrecht, Rudolfs Bruder, am 15. Juni 1298 dem Winterthurer Bürger Stefan Hoppler (UBZH, Bd. 7, Nr. 2445; vgl. auch SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 43). Zwei Jahre später gewährten mehrere Bischöfe in Rom allen einen Ablass, welche die Kapelle an bestimmten Feiertagen aufsuchten, für ihre Ausstattung spendeten, die dort lebenden Kranken und Armen unterstützten oder den Priester der Kapelle, der den Kranken die Kommunion brachte, begleiteten (UBZH, Bd. 7, Nr. 2576). Im Jahr 1425 übertrugen die Hoppler die Kapelle dem Chorherrenstift Heiligberg (STAW URK 621). Die Chorherren hielten dort wöchentlich drei Messen ab (Bosshart, Chronik, S. 314). Nach der Reformation sollte den Siechen sonntags und einmal unter der Woche gepredigt werden (vgl. StAZH B IV 19, fol. 143r). Zu der Pfründe und ihren Inhabern vgl. Walser 1944, S. 51-53.

Schultheiss und Rat von Winterthur liessen das Siechenhaus durch einen Pfleger verwalten, 1366 findet man beispielsweise Rudolf Hofmann von Winterthur in dieser Funktion (STAW URK 187). Gemäss den Angaben des Hans Ernst aus dem Jahr 1692 besetzte der Kleine Rat dieses Amt aus den eigenen Reihen (winbib Ms. Fol. 264, S. 142). Einer Aufzeichnung des Siechenpflegers über seine Aufwendungen zufolge, die wohl ins letzte Drittel des 16. Jahrhunderts zu datieren ist, waren eine Köchin, eine Untermaid, eine Wäscherin und ein Schröpfer im Siechenhaus beschäftigt (STAW AC 27/3; Edition: Hauser 1901, Beilage 4, S. 63-64). Viele Stiftungen waren den Siechen gewidmet, vgl. Hauser 1901, S. 11-16, 20-21, 24, 26-27. Besonders erwähnenswert sind die Zuwendungen des Erhard von Hunzikon, vgl. SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 213; Hauser 1901, S. 28-31. Über die Einkünfte der Einrichtung gibt unter anderem ein 1479 angelegtes Verzeichnis Auskunft (STAW B 3e/47), vgl. die Zusammenstellung bei Hauser 1901, S. 25-26.

Rudolfus dei gratia Austrie et Stirie dux, Karniole et Marchie dominus, comes de Habsburg et de Kiburg, Alsacie lantgravius, serenissimi domini Rudolphi Ro-

manorum regis filius, universis presentes litteras inspecturis noticiam subscrip-  
torum, attendentes immo certum habentes, quod ea, que personis miserabilibus  
divine pietatis intuitu impendimus, gratiam in presenti et gloriam impetrant in  
futuro.

5 Igitur nosse volumus universos, quod nos, miserabilium personarum lepro-  
sorum in campis prope Wintertur indigentiam advertentes, eisdem aream, in  
qua capella est edificata, cum cimiterio dicte capelle adiuncto pure et simpli-  
citer propter deum contulimus perpetuo et pacifice possidendam. Cultoribus  
camporum dicte capelle et cimiterio adiacencium, qui pro tempore fuerint, an-  
10 nuatim duo quartalia tritici pro dicta area census nobis debiti defalcamus.<sup>1</sup>

Dantes has nostras litteras in testimonium super eo, datum Kiburg, in vigilia  
penthecostes, anno domini m<sup>o</sup> cc<sup>o</sup> lxxx<sup>o</sup> septimo.

[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 14. Jh.:] De orto circa capellam sancti Georii

[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 19. Jh.:] Anno 1287

15 **Original:** STAW URK 10.1; Pergament, 17.5 × 8.5 cm (Plica: 2.0 cm); 1 Siegel: Herzog Rudolf von Ös-  
terreich, Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, gut erhalten.

**Übersetzung:** (17. Jh.) STAW URK 10.2; Einzelblatt; Papier, 16.5 × 21.0 cm.

**Edition:** UBZH, Bd. 5, Nr. 1988.

20 <sup>1</sup> Diese Zinsreduktion wird auch im sogenannten Habsburgischen Urbar erwähnt (Habsburgisches  
Urbar, Bd. 1, S. 326).